

Anlage 1

Osteuropaausschuß des Evangelischen Kirchenkreises Wetzlar

Ursula Küppers
Berliner Ring 4a
35576 Wetzlar

den 26.07.98
Tel. 06441/53352

Sachbericht Bilaterale Jugendbegegnung Wetzlar - Tambow

Zwischen dem Evangelischen Kirchenkreis Wetzlar und der Orthodoxen Eparchie von Tambow/Zentralrußland besteht seit Oktober 92 eine kirchliche Partnerschaft. Jährlich finden zwei bis drei Begegnungen in Wetzlar und Tambow statt: Austausch von Chören, Teilnahme an CVJM-Freizeiten, Ausstellungen, Konzerte, Teilnahme am inneren und äußeren Gemeindeaufbau. Dem Ende 1990 ins Leben gerufenen Osteuropaausschuß obliegt die Pflege dieser Partnerschaft. Über den Begegnungen hat sich außerdem ein Arbeitskreis Tambow gebildet.

Für das Jahr 1998 war der Osteuropaausschuß vom Superintendenten des Kirchenkreises gebeten worden, für das in Wetzlar stattfindende Jugendcamp der EKIR eine Tambower Gruppe - möglichst aus dem musikalischen Bereich - für diese Zeit einzuladen. Die Verantwortlichen äußerten ihre Bedenken, da sie aus Erfahrung wußten, daß sich ein orthodoxer Kirchenchor - und nur um einen solchen konnte es sich letztlich handeln - nicht so ohne weiteres in ein Jugendcamp-Programm integrieren läßt. Bei einem Besuch im Oktober 97 in Tambow, kam der Tambower Erzbischof dem Wunsch des Wetzlarer Superintendenten gerne entgegen, junge Leute aus den Gemeinden zum Camp zu entsenden. Da sich später herausstellte, daß genau in diese Zeit des 11.-14.06. für die russischen Schüler Examina fielen, die manchen von ihnen als kirchlichen Mitarbeitern die Reise unmöglich machte, kam es zu einem Kompromiß: die in der Sonntagschularbeit der Skorbjaschenskaja-Kirche angesiedelte Folklore-Gruppe "Madame" (Mutter mit 3 13-17jährigen Töchtern, eine junge Frau, zwei Männer) erklärte sich bereit, folkloristische Veranstaltungen beim Jugendcamp und in Gemeinden des Kirchenkreises zu veranstalten. Drei weitere Jugendliche aus oben genannter Gemeinde schlossen sich an: die beiden Mädchen hatten bereits zwei Jahre zuvor an Zeltlagern des hiesigen CVJM teilgenommen.

Ende April standen Namen und Alter der Tambower Teilnehmer fest. Beim Jugendwart des EKK Wetzlar konnte zu der Zeit die Bereitschaft der Folkloregruppe, sich beim Camp einzubringen, gemeldet werden. Der Gemeindeglieder der Heilig-

Geist-Kirchengemeinde Wetzlar und ehrenamtliche Jugendmitarbeiter dieser Gemeinde wollten die Jugendlichen aus Tambow im Sportcafe, das in den Tagen des Camps von ihnen unterhalten wurde, mitarbeiten lassen. Da der Gemeindegewerkschaftshelfer bereits in Tambow gewesen war, kannte er einige junge Leute.

Ein Programm über den Verlauf des Camps gab es zu der Zeit noch nicht. Dieses wurde bedauerlicherweise erst vier Tage vor Beginn an die Verantwortlichen gegeben. Es bestand deshalb überhaupt keine Möglichkeit, mit der Tambower Gruppe eine Programmauswahl zu treffen. Das wäre sicher von Vorteil gewesen. Auf der anderen Seite sind solcherart Veranstaltungen in der orthodoxen Kirche nicht an der Tagesordnung, und wir hatten den Eindruck, daß die von uns getroffene Auswahl durchaus zur Zufriedenheit der Gäste war. Auf eine mögliche Mitarbeit im Eine-Welt-Dorf war von seiten des Jugendwarts hingewiesen worden, allerdings zu einem Zeitpunkt, als der Gruppenfindungsprozess in Tambow noch offen war und die hiesigen Verantwortlichen noch nicht wußten, wer kommt. Hinzu kommt, daß solcherart für Christen aus Afrika und Indonesien über Jahrzehnte eingeübte ökumenische Prozesse leichter zu bewältigen sind als für orthodoxe Christen. Im Nachhinein müssen wir allerdings sagen, daß gerade diese Gruppe dazu geeignet gewesen wäre.

Absprachen über zwei Auftritte des Folklore-Ensembles beim Camp liefen Mitte Mai über den zuständigen Organisator in Düsseldorf. Abmachungen wegen eines Infostandes Partnerschaft beim Abend der Begegnung liefen über die Jugendwarte beider Kirchenkreise ebenfalls im Mai.

Der Auftritt des Ensembles am Abend der Begegnung auf der Domplatz-Bühne wurde zu einem Bombenerfolg. Eine Gruppe rußlanddeutscher Jugendlicher aus Hilden feuerte die Tambower zu immer neuen Leistungen an. Lang entbehrte Kindheits-erinnerungen weckten Klänge und Worte in ihnen; ihr Tanz und Gesang beflügelte wiederum die Tambower, und es kam zu einer nicht endenwollenden musikalischen Begegnung. Vorgeführt kam sich die Folklore-Gruppe im Vorprogramm des Schlußgottesdienstes im Stadion vor: die Kürze des Auftritts erlaubte ihnen nicht, sich den Menschen mitzuteilen, sie aufzuschließen für ihre Welt und etwas davon hinüberzubringen trotz fremder Sprache. Sie verzichteten deshalb auf einen weiteren Auftritt nach dem Gottesdienst.

In zwei Gemeinden trat das Ensemble in der Woche nach dem Camp auf. Beide Abende standen im Zeichen der Begegnung zwischen Menschen aus konfessionsverschiedenen Kirchen. In einer der Gemeinden sorgte, trotz Fußball, der Kirchenchor

für ein Rahmenprogramm und ein Abendessen. In der Heilig-Geist-Kirchengemeinde fand die Folklore im Freien statt. Hier trafen sich Gäste und gastgebende Familien zum anschließenden Essen, sangen, musizierten, nahmen Abschied. Durch die Konzerte konnten 180 Zuhörer erreicht werden, und beidemale sprang der oben erwähnte Funke ins Publikum über.

Untergebracht waren die Tambower Gäste in rußlanddeutschen Familien der Heilig-geist-Kirchengemeinde Wetzlar. Das Dalheimer Gemeindezentrum war morgendlicher Treffpunkt und Ort für Vorbereitungen und Mahlzeiten. Sprachprobleme gab es so gut wie keine. Die Gemeinde hat einen relativ hohen Prozentsatz rußlanddeutscher Aussiedler und müht sich seit Jahren um eine Integration durch Besuche und Konfirmanden- bzw. Taufunterricht für Erwachsenen. Sprachmittler zwischen Tambow und Wetzlar sind Rußlanddeutsche. Bei den Reisen nach Tambow haben sich rußlanddeutsche Gemeindeglieder als unersetzbar für alle wichtigen Gespräche am Rande erwiesen. Für den Abend der Begegnung hatten rußlanddeutsche Schreinerlehrlinge einen Entwurf für eine orthodoxe Kirchenfassade gemacht, der vom hiesigen Schreiner kostenlos erstellt worden war. Rußlanddeutsche Frauen aus der Gemeinde hatten russische Spezialitäten gebacken, die an dem Abend zugunsten des Projektes "Essen auf Rädern" am Kasaner Kloster in Tambow verkauft wurden. Die jungen Tambower sprachen gut englisch, außerdem fand Anfang der 90er Jahre im Dalheimer Gemeindezentrum ein zweijähriger Russischkurs für Rußlandliebhaber statt.

Die Tambower Gruppe war hervorragend zusammengesetzt. Die verschiedenen Altersstufen gingen problemlos und locker miteinander um. Phantasie, Humor, Neugierde, Pünktlichkeit machten den Aufenthalt für alle Beteiligten sehr angenehm.

Ausgezeichnete Kommunikationsarbeit leisteteⁿ der Gemeindeglieder der Heilig-Geist-Kirchengemeinde und die Jugendmitarbeiter. Im Sportcafé trafen an den Campabenden bis weit in die Nacht hinein Jugendliche verschiedener Nationalitäten zu Turnieren und Wettbewerben zusammen. Hier fanden die Tambower gute Integration, wurden mit kleinen Aufgaben betreut, knüpften Freundschaften. Von zu Hause diese offene Jugendarbeit nicht gewohnt, gab es natürlich Diskussionen mit der Mutter der drei Mädchen. Da sich aber jeder an vereinbarte Zeiten hielt, gab es an der Stelle keine gravierenden Probleme.

Mitglieder des Osteuropaausschusses und des Arbeitskreises Tambow trugen für die Programmgestaltung und -durchführung in der Woche nach dem Camp Verantwortung. Als gut erweist sich immer wieder eine Programmgestaltung aus bereits Bekanntem, für die bereits in Wetzlar gewesen, und neuen Eindrücken.

Die historische Klosterstätte auf dem Altenberg, verknüpft mit dem Leben der heiligen Elisabeth und der Seligen Gertrud, der Weg der Königsberger Diakonissen nach dem Krieg, ist für orthodoxe Christen ein Ort gelebten Glaubens, eine Brücke zwischen Ost und West. Ein Gespräch bei der WALI (Wetzlarer Arbeitsloseninitiative) forderte die Gruppe zu lebhaften Vergleichen mit der eigenen Arbeitsmarktlage und Studienaussichten heraus. Sportliche Aktivitäten wurden ausgesprochen gerne angenommen, z.B. die vom Kreisverband Wetzlar-Gießen CVJM organisierte 5-stündige Kahnfahrt auf der Lahn oder Fußballspiele mit hiesigen Konfirmanden auf dem nahegelegenen Sportplatz. Zu einem mit der Jungen Welle des ERF vereinbarten Termin kam es leider nicht so, wie abgesprochen: ein Interview über die Eindrücke beim Camp sollte geführt werden. Angesichts der ökumenischen Situation wären Beobachtungen und Aussagen der Mitchristen interessant gewesen. So haben sie versprochen, Ihre Erlebnisse in einem Bericht festzuhalten. Mitarbeiter des ERF, die mit der Terminabsprache nichts zu tun hatten, gaben sich jedoch viel Mühe, über Haus und Arbeit zu informieren. Beim Camp gab es ein Spontaninterview mit dem HR4.

Die hiesigen Mitarbeiter werten den Besuch der Gruppe positiv (s.o.). Es gibt Überlegungen für 99, die Folklore-Gruppe erneut einzuladen und täglich im Lahn-Dill-Kreis zugunsten eines gemeindlichen Projektes in Tambow auftreten zu lassen. Außerdem würden sich zwei der Jugendlichen für eine Mitarbeit beim Europäischen Jugendhof in Reichelsheim eignen, zu dem es Kontakte gibt. Der CVJM erwägt, im nächsten Jahr wieder Kinder aus den Tambower Gemeinden an Zeltlagern zu beteiligen. Diese Möglichkeiten sollen bei dem vom 5.-15.8. vorgesehenen Besuch einer Delegation des Wetzlarer Kirchenkreises erörtert werden. In diese Zeit fällt auch der Besuch des Patriarchen , Alexij II., anlässlich eines Kirchenjubiläums und das 10jährige Jubiläum der Arbeit des VDK Hessen im Tambower Gebiet. Eine internationale Gedenkstätte wird eingeweiht. Die Wetzlarer Delegation ist um Mithilfe gebeten.

An Ferienlagern des CVJM beteiligen sich auch in diesem Jahr wieder 8 Deutschstudenten der Tambower Deutschfakultät aufgrund der guten Erfahrungen des vergangenen Jahres. Während der Lager wohnen sie im CVJM-Freizeitheim Rodenroth im Westerwald. Zwei Studentinnen waren bereits im vergangenen Jahr Mitarbeiterinnen und ihrerseits Gastgeberinnen für Wetzlarer Gäste in Tambow. Ihre Deutschkenntnisse sind hervorragend. Sie gehören der Tambower Goethe-Gesellschaft an, welche durch die Initiative der hiesigen Goethe-Gesellschaft ge-

gründet wurde.

Gefördert und unterstützt werden die partnerschaftlichen Beziehungen von Tambower Seite durch :

- Erzbischof Evgenij von Tambow und Micurinsk
Zelesnodoroznaja 133, 392 000 Tambow/Rußland
- Erzpriester Nikolaij Toropzew
Strenjannaja 8, 392 001 Tambow/Rußland

Seit Februar 92 gab es bereits 29 Begegnungen in Tambow und Wetzlar, zu denen auch gemeinsame Konzerte des Wetzlarer Kammerorchesters mit dem Rachmaninow-Hochschulorchester Tambow zählen. Alle Kontakte sind über die Begegnungsreisen des Kirchenkreises entstanden. In der 1993 verfaßten und unterzeichneten Urkunde wird ausdrücklich Wert darauf gelegt, über die kirchlichen Kontakte hinaus auch Bereiche des öffentlichen Lebens miteinzubeziehen.

Die örtliche Berichterstattung über den Besuch der Tambower hätte, gemessen an der über die Besucher aus den Partnerkirchenkreisen Namibia und Indonesien, ausführlicher und integrativer sein können. Die Verantwortlichen für die Partnerschaft mit Tambow machen immer wieder die Erfahrung, daß sie Ankündigungen und Berichte selber schreiben müssen oder hoffen, daß die von ihnen verfaßten Artikel auch veröffentlicht werden. Das ist bedauerlich und wird auch immer wieder bei den hiesigen kirchlichen Pressereferenten angemahnt. Es entsteht der Eindruck, daß der Weg zur Selbstverständlichkeit⁺ mit der über langjährige Partnerschaften mit lutherischen Kirchenkreisen berichtet wird, noch lang ist.

Trotz angespannter ökumenischer Lage im WKR, trotz der schwierigen politischen und wirtschaftlichen Situation Rußlands halten die für die Partnerschaft Verantwortlichen gute und genaue Berichte für unerlässlich, um immer wieder darauf hinzuweisen, daß Verständigungs- und Versöhnungsprozesse im Gang sind als Basis für ein gutes Zusammenleben der Menschen im dritten Jahrtausend.

Ursula Kipper